



Männergesangsverein Ötisheim e.V.
www.mgv-oetisheim.de

Jahreskonzert des MGV unter dem Motto: „Silcher und mehr“

Das Motto des Chorkonzerts vom Samstag, 23. Oktober 2010, wurde anlässlich des 150. Todestags von Friedrich Silcher gewählt. Silcher der vor allem durch seine Volkslieder und seine sakrale Musik bekannt ist, hat viel Bekanntes vertont, was man aber nicht immer seiner Person zuordnen würde. Darüberhinaus wurde getreu dem Motto noch mehr geboten, nämlich Musik aus dem Umkreis und der Zeit Friedrich Silchers

Der große Chor eröffnete das Konzert mit sakralen Werken und erwies dem auch als Komponisten von geistlicher Musik bekannten Silcher seine Referenz. Da konnte weder das „Ehre sei Gott in der Höhe“ noch das „Sanctus“ in der lateinischen Textfassung noch das „Jauchzet dem Herrn fehlen.

Vorstand Ernst Metzler blickte in seiner Moderation auf das Leben des 1789 in Schnait im Remstal geborenen und 1860 in Tübingen verstorbenen Musikers und Komponisten und erläuterte, inwiefern Friedrich Silcher im besten Sinne des Wortes ein schwäbischer Komponist ist. Er hat in seiner Heimat Schwaben den Menschen genau zuhört und ihre Lieder in Noten gesetzt. Dadurch hat vieles an alten und schönen Volksliedern die Zeit überstanden und ist heute noch – oft weltweit - bekannt. Und er hat eigene Kompositionen geschrieben. Seine Bedeutung für die Literatur der Männerchöre könne nicht hoch genug eingeschätzt werden, so gebe es sicher keinen einzigen Chor dieser Art, der nicht das eine oder andere Silcherlied im Repertoire habe.

„Der Abendchor“ von Conradin Keutzer schien anschließend musikalisch aus der Reihe zu fallen- aber das schien eben nur so. Es war Teil dieses Mehr an Musik um Silcher. Das heißt, mit dem Stück Kreutzers konnte ein komponierender Zeitgenosse und darüberhinaus ein Lehrer Silchers gehört werden, da Silcher bei Kreutzer den Unterricht in der Harmonielehre.genossen hatte.

Das folgende Pianostück – die Polonaise As-Dur op.-53 (héroïque) von Frederic Chopin stellte ein weiteres Zeugnis eines Musikers von Weltruhm aus der Zeit Silchers dar. Der dem Ötisheimer Publikum schon aus mehreren Konzerten bekannte und den MGV an diesem Abende begleitende Pianist Thomas Habermeier führte dieses Komposition am Flügel hervorragend auf.



Pianist Thomas Habermeier bei der Polonaise As-Dur op.53 (héroique)

Der Kleine Chor gab im Mittelteil des Konzerts gekonnt zu Gehör, was zum Besten der Volkslieder, arrangiert und komponiert für den Chorgesang, gehört, und was heute z.B. selbst im fernen Korea oder Japan bekannt ist: „Das Lieben bringt groß Freud“, „Jetzt gang in ans Brünnele“, „In einem kühlen Grunde“, „Mädele ruck, ruck, ruck“ oder „Ännchen von Tharau“. In diesen Liedern – sozusagen Silcher pur - geht es um das Glück der Liebe oder den Kummer der unglücklichen Liebe.



Der Kleine Chor bei Silcher pur

Die Lieder aus „Wald und Jägerei“ von Carl Maria von Weber vermittelten wie die von Kreutzer und Chopin musikalische Eindrücke und Stimmungen aus der Zeit um Silcher - also aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts - und aus dem deutschen Südwesten. Kreutzer und von Weber kannten Silcher aus einer gemeinsamen Zeit in Ludwigsburg und Stuttgart persönlich. Beide hatten übrigens das Talent des jungen Silcher erkannt und beide empfahlen ihm, Musik als Lebensaufgabe zu wählen, was dieser zum Glück für die Nachwelt auch tat. In Webers Kompositionen aus Wald und Jägerei zeigt sich besonders die Naturverbundenheit der Romantik mit den

Vorstellungen von beinahe personifizierten Kräften, die in der Natur am Werke sind. Die Aufführung der Lieder geschah en bloc, jeweils mit Klavierzwischenspielen von Thomas Habermeier.

Ein großes Verdienst Silchers war es, dass er die oft nur mündlich überlieferten Lieder aufgriff und schriftlich festhielt. Daher sind auch immer wieder in Mundart gehaltene Lieder oder Texte überliefert. Ein herrliches Beispiel dieser volkstümlichen Musik erklang in Silchers „Maidle, laß dir was verzähle“. Dieses Maidle wird daran erinnert, dass es besonders gut auf „sei Herzle“ achten soll, damit es nicht verloren gehe.

Den Abschluss des musikalischen Teils des Abends bildeten die Chöre „Die Loreley“ und „Wir sind die Könige der Welt“. Das Lied der Schönen vom Felsen über dem Rhein sei heute noch Teil eines japanischen Schulbuches, wie Ernst Metzler betonte. Heinrich Heine hat es nach einer romantischen Geschichte Clemens Brentanos gedichtet und Fr. Silcher hat die Melodie dazu komponiert. Das Abschlusslied der „Könige der Welt“ ist ein Lied über die Freude und Lebenslust, die den Menschen helfen, über das eigene Leben zu bestimmen und sich auf das Wesentliche zu besinnen.



Vorstand Metzler bedankt sich mit Blumensträußen beim Pianisten Thomas Habermeier und (hier im Bild) dem Chorleiter Dr. Wolfgang Budday

Nach dem Verklängen der letzten Töne und dem reichlichen Beifall für die Darbietungen des Chores erfolgte der gewohnt zügige Umbau des Saals. Gerne nahmen die knapp 400 Gäste das Angebot zum Umtrunk an und diskutierten noch bei einem guten Viertele und einem Vesper angeregt und lange über die Eindrücke des gelungenen Konzertes.